

## ERASMUS+

Finde deinen idealen europäischen Staat MAXIMILIAN BÖHMICHEN, JANNIK SCHNEIDER (J1)



Das Projektlogo des Erasmus+ Clubs

Da der Erasmus+ Club dieses Jahr weder in der Schule noch in anderen Ländern in Präsenz stattfinden konnte, startete das Projekt „Traces of Otherness“ dieses Jahr einen besonderen digitalen Wettbewerb.

„Traces of Otherness“, eine Initiative der Europäischen Union zum Austausch von Schülerinnen und Schülern, richtet sich an Jugendliche aus den Niederlanden, Nordmazedonien, Litauen und Deutschland, die sich mit der Frage nach dem Unbekannten in der Europäischen Union beschäftigen wollen. Im Schuljahr 2019/2020 fand die erste Jugendkonferenz in Deutschland statt, die zu einem bleibenden regen Austausch unter Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften führte.

Diese positive Energie und die neu gewonnenen Kontakte nutzte das Team der 11. Klasse und J1, um selbstständig elf Gruppen, bestehend aus mindestens acht Mitgliedern aller teilnehmenden Nationen, zu bilden und sich die Frage zu stellen, wie ihr idealer europäischer Staat, angelehnt an die vier teilnehmenden Länder, aussehen könnte. Über mehrere Monate hinweg arbeiteten die Teams intensiv digital zusammen und suchten Antworten auf die Fragen, wie Regierungsform, Wirtschaft, Schulwesen, Freizeit und Sport eines solchen Staates aussehen könnten. Auch kreative und musische Probleme, wie die Kreierung einer

Flagge oder die Komposition einer Nationalhymne meisterten die multinationalen Teams mit Bravour. Am Ende wurden in einem internationalen Pubquiz mit über 100 Teilnehmern die Sieger gekürt. Es gewann der fiktive Inselstaat „Isle of Escalé“, in dem Wert auf umfassende Digitalisierung und verbesserte Bildung gelegt wird. Auch existiert aus repräsentativen Zwecken ein Monarch, wodurch der Tourismus gefördert wird. Durch diverse wirtschaftliche Maßnahmen sollen zusätzlich Wohlstand und Gesundheit für alle gesichert werden. Aber auch die anderen Staaten halfen, dass sich insbesondere ihre Erschaffer über die teils strukturellen Probleme in vielen Ländern bewusst wurden und die Konsequenzen möglicher Lösungen verstehen konnten. Ebenfalls wurde in den anderen Staaten die Digitalisierung und Bildung fokussiert; politische Partizipation von vor allem Jugendlichen wurde auch vermehrt angesprochen. In jedem Staat wurde Wert auf eine funktionierende Demokratie und ausgeweitete Sozialhilfe gelegt. Somit geben uns diese Staaten auch Fragen mit: Warum ist unsere Welt so, wie sie ist? Was ist reine Utopie und was ist realistisch? Durch den Gestaltungsprozess eines eigenen Staates wurden so jedem Einzelnen seine Wünsche und Träume für die Zukunft bewusst und wo angesetzt werden kann, dass diese vielleicht Realität werden.

## DIGITAL TALK DES EU-CLUB

Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg in Krisen für Europa DR. STEFANIE NEIDHARDT



Teilnehmerinnen des EU-Clubs beim Digital Talk mit den Partnerschulen

Kurz vor den Herbstferien plante der EU-Club Rutesheim nicht nur den Ablauf des neuen großen digitalen Projekts „What would you do ... if you could build the ideal European State“, sondern nahm auch mit Schülerinnen und Schülern der Schulen in Litauen, Nordmazedonien und den Niederlanden an einem Digital Talk teil. Die Jugendlichen trafen auf den Litauer Arnoldas Pranckevicius, ehemaliger Berater des Präsidenten des Europäischen Parlaments. Er hatte Journalismus an der Universität Vilnius studiert und setzte sich schon in Schulzeiten für Europa und Politik ein. Er hatte viel zu erzählen über seine Erfahrungen mit Europa, aber auch Russland und er zeigte Litauens einzigartige Rolle im Machtgefüge der Welt auf.

Arnoldas Pranckevicius erzählte im Gespräch, dass keine Demokratie per se perfekt sein kann und immer Institutionen braucht, die demokratisches Gedankengut als tägliche Aufgabe schützen und bewahren. Er zeigte die Vor- und Nachteile vom Umgang mit europäischen Staaten auf, die demokratische Ideale aufgeben und gab uns damit

Einblicke in aktuelle politische Diskussionen auf politischer Ebene. Auch sein Blick auf Krisen, mit denen sich Europa immer wieder auseinandersetzen musste, war spannend:

Er konnte anhand von Beispielen wie der Wirtschaftskrise oder Corona aufzeigen, dass die EU ein lernendes System ist, das sich immer wieder bemüht, sich in der Gemeinschaft weiterzuentwickeln und dementsprechend Expertenteams und Institutionen aufbauen kann. Er sah dies auch als Zeichen, dass die europäischen Länder grundsätzlich nach einer „europäischen“ und nicht nach einer nationalistischen Lösung

suchen. Seine Erfahrungen mit Europa beruhen auch auf der Beobachtung kultureller Unterschiede, zum Beispiel nannte er die unterschiedliche Wahrnehmung von Pünktlichkeit zwischen West- und Südeuropäern und er meinte, es wäre schwierig, einen Griechen und einen Norweger mit einem einzigen Witz zum Lachen zu bringen. Deswegen riet er der internationalen Gruppe, unterschiedliche Sprachen zu erlernen und sich damit auseinanderzusetzen.

**„Griechen und Norweger werden nie über denselben Witz lachen.“**

**Arnoldas Pranckevicius,**  
ehem. EU-Berater über kulturelle Unterschiede in Europa

## WAS UNS AM HERZEN LIEGT

Die SMV unterstützt ein großartiges Projekt ANDREA FRENZEL



Stellv. Schülersprecherin Laura Gairing und Schulleiter Jürgen Schwarz bei der Verkündung des Spendenergebnisses

Wunderbare Stimmen, rockige Songs, mitreißende Musicalmelodien und zu Herzen gehende Gospels sowie eine unglaubliche Zahl von Künstlerinnen und Künstlern, die sich an diesem Abend mit einer beeindruckenden Bühnenpräsenz zusammenfanden - das alles kann diesen Abend und seine Stimmung jedoch nur annähernd beschreiben. Unter der Schirmherrschaft unseres Schulleiters Jürgen Schwarz und der Mitwirkung unseres Musiklehrers Michael Friedinger fand am 19. Oktober 2019 in der Friedenskirche in Ludwigsburg das große Spendenkonzert „Was uns am Herzen liegt“ statt. Organisiert wurde das Konzert vom Förderverein „Was uns am Herzen liegt e.V.“ unter der Leitung von Gudrun Sirsch und

dem Pianisten Prof. Dirk Schieborn. Alle Erlöse des Konzertabends werden an das Projekt „HOPPS“ des Olgahospitals Stuttgart zur häuslichen Pflege schwerkranker Kinder und Jugendlicher gespendet. Neben den musikalischen Leckerbissen gab es einen weiteren Höhepunkt: Unsere stellvertretende Schülersprecherin Laura Gairing (J2) konnte die Übergabe der Spendensumme ankündigen, die beim Spendenlauf der SMV im Juli von unseren Schülerinnen und Schülern erlaufen wurde. Zusammen mit dem Erlös der letztjährigen Nikolausaktion ergaben sich phantastische 13.333 Euro, die nun dem Projekt „HOPPS“ zur Verfügung stehen. Wir danken noch einmal allen Spenderinnen und Spendern, die diese Summe ermöglichten.

REGENBOGENGESCHICHTE - AQUARELL



Halime Aslan (6c)

## ERASMUS PLUS

„Traces of Otherness“ verbindet europäische Schüler LISA SCHUHMACHER (11C)



Vorstellung der Projektergebnisse auf der ersten Erasmus+ Konferenz am Gymnasium Rutesheim

In diesem Jahr hatte ich das Glück, Teil des Erasmus+ Programms „Traces of Otherness“ an unserer Schule zu sein, das von Dr. Stefanie Neidhardt organisiert und koordiniert wurde. Dabei handelt es sich um ein EU-Projekt mit dem Ziel, uns durch Diskussionen auf mehreren Jugendkonferenzen mit Schülerinnen und Schülern aus Litauen, Nord Mazedonien und den Niederlanden den europäischen Gedanken näherzubringen.

Die erste Konferenz fand im Januar an unserer Schule zu dem Thema Gemeinsamkeiten und Unterschiede der teilnehmenden Länder statt. Doch die Arbeit begann schon vorher, denn um Vergleiche ziehen zu können, mussten wir erst mehr über uns selbst lernen. So erfuhren wir während des Projektes zum Beispiel vieles über Rutesheim und seine Geschichte, sowie über deutsche Firmen, soziale und politische Einrichtungen, die wir mit unseren Gästen in dieser Woche besuchen durften. Wir bereiteten uns in internationalen Teams auf die Konferenz vor und hatten dort schließlich die Möglichkeit uns direkt auszutauschen. Neben wirtschaftlichen, politischen und sozialen Gemeinsamkeiten und Unterschieden beschäftigten wir uns ebenfalls mit europäischen Werten. Wir stellten fest, dass die Länder häufig ähnliche Ziele haben, aber unterschiedliche Wege einschlagen,

um diese zu erreichen. Diese Erkenntnis durften wir in Workshops an die Schülerinnen und Schüler der 10. und 11. Klassen weitergeben, da das Projekt nicht nur uns, sondern Europas gesamte Jugend fördern soll.

Der Höhepunkt der Konferenz war das „internationale Dinner“, bei dem wir mit einigen Politikern aus der Umgebung sprechen konnten. Zudem hatten wir die Möglichkeit, unsere Ergebnisse auszustellen und unsere Wünsche und Hoffnungen für die Europäische Union zu äußern. Dieser Abschluss der Konferenz war jedoch viel mehr als nur die Möglichkeit, über Europa zu sprechen. Es war gleichzeitig das Ende unserer gemeinsamen Woche und so wurde gesungen, getanzt

und gefeiert. Während wir zusammenarbeiteten, lernten wir viel über die anderen Kulturen. Da die Konferenz in Form eines Austausches gestaltet war, traten wir in engen Kontakt mit unseren Gästen. Obwohl die Hauptsprache Englisch war, war in der Aula stets ein buntes Gemisch aus verschiedenen Sprachen zu hören. Und wir bemerkten auch, dass es bei der Verständigung zwischen Menschen, die verschiedene Sprachen sprechen, zu Missverständnissen kommen kann.

Neben den Konferenzen hat Erasmus+ aber noch einiges mehr zu bieten: Wir treffen uns regelmäßig

**„Wir verstehen Europa jetzt besser“**

Lisa Schuhmacher,  
Teilnehmerin  
am EU-Club